



UNIVERSITÄT HOHENHEIM
Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre



B0009

**Grundlagen der Ökonomie (Teil II):
Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik**
Sommersemester 2007

Bedingungen der Wirtschaftspolitik

Thomas Fellmann
fellmann@uni-hohenheim.de

Vorlesungsunterlagen und weitere Informationen:
<http://www.uni-hohenheim.de/apo>



Inhalt der Vorlesung

- Wirtschaftsordnungen
- Allokatives Marktversagen
- Distributive Marktmängel und Einkommensumverteilung
- Staatsversagen
- Einsatzkriterien wirtschaftspolitischer Maßnahmen
- Regelgebundener vs. diskretionärer Mitteleinsatz
- Überlegungen zur Wirkungsanalyse wirtschaftspolitischer Maßnahmen
- Bedeutung des Referenzsystems zur Bewertung wirtschaftspolitischer Maßnahmen
- Bewertungsrahmen wirtschaftspolitischer Maßnahmen

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Wirtschaftsordnungen

Wirtschaftsordnungen allgemein

- Um die *individuellen Bedürfnisse* und die *relative Ressourcenknappheit* in einer Gesellschaft zu *koordinieren*, gibt es unterschiedliche Mechanismen, die unter den konstitutiven Bedingungen einer Wirtschaftsordnung stehen.
- Unterschied zwischen den einzelnen Wirtschaftsordnungen:
Spezifische Ausprägung der Verhältnisse zwischen wettbewerblicher Marktsteuerung und staatlicher Lenkung des wirtschaftlichen Geschehens.
- Extreme: Zentralverwaltungswirtschaft vs. reine Marktwirtschaft

Die gelenkte Marktwirtschaft als Wirtschaftsrahmen

- *Unterschied zwischen gelenkter und reiner Marktwirtschaft*
- *Soziale Marktwirtschaft*

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Wirtschaftsordnungen

Die *gelenkte* Marktwirtschaft als Wirtschaftsrahmen

- Unterschied zwischen gelenkter und reiner Marktwirtschaft:
Anzahl und Orientierung der Interventionsinstrumente
- *reine Marktwirtschaft*: fast ausschließlich durch marktliche Koordinationsverfahren determiniert, d.h. primär durch das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage und die entsprechende Preisbildung.
- *gelenkte Marktwirtschaft*: es wird versucht, auf den marktwirtschaftlichen Prozess lenkend Einfluss zu nehmen.
- Spezielle Ausgestaltungsform der gelenkten Marktwirtschaft:
Soziale Marktwirtschaft

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Wirtschaftsordnungen

Spezielle Ausgestaltungsform der gelenkten Marktwirtschaft:

Soziale Marktwirtschaft

- Lenkender Einfluss erfolgt in der Absicht, die Ergebnisse des marktwirtschaftlichen Prozesses mit Erfordernissen des Prinzips der Sozialstaatlichkeit in Einklang zu bringen.
- Kombiniert das Koordinationsverfahren „Markt“ mit einer subsidiären staatlichen Sozialpolitik, d.h.
 - es wird versucht das Prinzip des freien Marktes mit dem Prinzip des sozialen Ausgleichs zu verbinden;
 - eine die Marktsteuerung ergänzende Wirtschafts- und Sozialpolitik ist politisch legitimiert, sofern dabei die Marktkonformität beachtet wird.
- Träger der Wirtschaftspolitik ist der *aktive Staat*.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Wirtschaftsordnungen

Spezielle Ausgestaltungsform der gelenkten Marktwirtschaft:

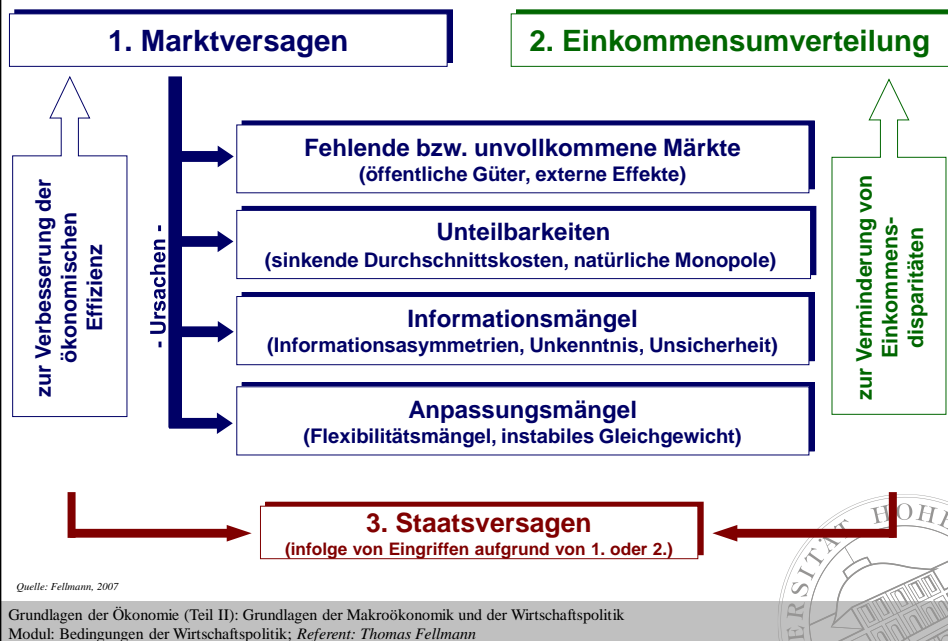
Soziale Marktwirtschaft

- Bedenke: eine Marktsteuerung ist unmittelbar und in erheblichem Umfang zur Realisierung erklärter gesellschafts- und wirtschaftspolitischer Ziele geeignet. Dies gilt vor allem für das *Freiheits-* und das *Wachstumsziel*.
- *Gerechtigkeitsziel*: der Wettbewerb bewirkt i.d.R. eine Einkommensverteilung nach Maßgabe der vom Markt bewerteten Leistungsbeiträge.
- Ziele *Bedarfsgerechtigkeit* und *soziale Sicherheit*:
Hier stößt eine rein wettbewerblich gesteuerte Marktwirtschaft auf systemimmanente Grenzen.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Gründe für eine politische Intervention in einen Wirtschaftssektor



Allokatives Marktversagen

- Eine **optimale Allokation** volkswirtschaftlicher Ressourcen kann durch **Marktunvollkommenheiten** behindert werden.
- Ursachen für Marktunvollkommenheiten:
 - für bestimmte Güter können keine Märkte entstehen;
 - zwischen Wirtschaftssubjekten kann es bedeutsame ökonomische Beziehungen geben, die nicht durch Markthandlungen entstehen;
 - trotz Marktfähigkeit von Faktoren und Gütern kann die Modellmechanik der vollkommenen Konkurrenz gestört sein;
 - das Entscheidungsverhalten der Individuen kann vom möglichen Optimum abweichen.
- Aus wohlfahrtökonomischer Sicht ergeben sich daraus **Verletzungen von Optimalbedingungen** ⇒ kann staatlichen Handlungsbedarf begründen.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann

Allokatives Marktversagen

- Die Berücksichtigung von **Transaktionskosten** ist notwendig, um staatliche Eingriffe zu beurteilen.

- TK: z.B. Informationsbeschaffungs-, Vereinbarungs-, Abwicklungs-, Kontrollkosten
- Kosten-Nutzen-Analyse erforderlich. Eingriff nur bei positiven Nettonutzen

- **Nichtrationalität** als Argument für Staatseingriffe?

- Problem: objektiv diagnostizierbar?
- Was ist mit Konsumentensouveränität und dem Prinzip der Zustimmung?
- Bei Zweifeln an der Rationalität individueller Entscheidungen: mit informationspolitischen Maßnahmen dagegen vorgehen.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

- Informationsmängel -

- Auf realen Märkten treffen die Akteure ihre Entscheidungen i.d.R. unter unvollkommener Information, d.h. es liegen Informationsmängel vor.
- Grundformen von Informationsmängeln: Unkenntnis und Unsicherheit
- **Unsicherheit (Risiko)**: bezieht sich auf zukünftige Entwicklungen, wobei es auch durch zusätzliche Informationen nicht möglich ist, diese Entwicklungen mit vollkommener Gewissheit zu prognostizieren.
- **Unkenntnis**: Marktakteure sind zwar unzureichend informiert, es ist aber grundsätzlich möglich, die entsprechenden Informationen zu beschaffen.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

- Informationsmängel -

- Die wichtigste Form von Unkenntnis ergibt sich aus **asymmetrischer Informationsverteilung**: ein Marktpartner ist besser informiert als der Akteur auf der Marktgegenseite. Dies kann führen zu:
 - adverser Selektion (negative Auslese);
 - Problemen des moralischen Risikos (Moral Hazard);
 - allgemeinen Problemen im Sinne der Prinzipal-Agent-Theorie.
- **Prinzipal** = relativ *schlecht* informierte Marktseite
- **Agent** = relativ *gut* informierte Marktseite

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

- Informationsmängel -

- **asymmetrische Informationsverteilung**: ein Marktpartner ist besser informiert als der Akteur auf der Marktgegenseite:
 - **adverse Selektion (negative Auslese)**
Bsp.: Markt für Gebrauchtwagen („Market for Lemons“)

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

- Informationsmängel: Bsp. adverse Selektion -

- Auf dem Markt für Gebrauchtwagen („Market for Lemons“) befinden sich 100 Gebrauchtwagen
- 50 davon sind von guter Qualität („plums“) und 50 von schlechter („lemons“)
- Die Verkäufer von „plums“ sind bereit, ihr Auto für 2.000 €, die Verkäufer von „lemons“ für 1.000 €, abzugeben
- Die Käufer sind bereit, für „plums“ bis zu 2.400 € und für „lemons“ bis zu 1.200 € zu bezahlen.
- Wenn die Qualität einfach festzustellen ist:
 - „plums“ werden bei Preisen zwischen 2.000 und 2.400 € verkauft
 - „lemons“ bei Preisen zwischen 1.000 und 1.200 €
- Wenn die Qualität für Käufer nicht einfach abzuschätzen ist: risikoneutraler Käufer wird max. den Erwartungswert zahlen
 $0,5 * 1200 + 0,5 * 2400 = 1.800 \text{ €}$

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

- Informationsmängel: Bsp. adverse Selektion -

- Wenn die Qualität für Käufer nicht einfach abzuschätzen ist: risikoneutraler Kunde wird max. den Erwartungswert zahlen, d.h.
 $0,5 * 1200 + 0,5 * 2400 = 1.800 \text{ €}$
 - Aber: 1.800 € liegt unter dem Mindestpreis für „plums“, deshalb ist kein „plum“-Besitzer bereit, sein Auto zu verkaufen, d.h. es gibt nur noch „lemons“
 - Realisieren die Käufer, dass es nur noch „lemons“ im Angebot gibt, sinkt die Zahlungsbereitschaft auf max. 1.200 €.
 - Es werden nur noch „lemons“ angeboten und nachgefragt
- ⇒ adverse Selektion, d.h. negative Selektion zugunsten schlechter Qualität

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

- Informationsmängel -

- **asymmetrische Informationsverteilung:** ein Marktpartner ist besser informiert als der Akteur auf der Marktgegenseite:
 - **adverse Selektion (negative Auslese)**
Bsp.: Markt für Gebrauchtwagen („Market for Lemons“)
 - **Probleme des moralischen Risikos (Moral Hazard)**
Bsp.1: Fahrradversicherung; Bsp.2: „Feuer und Hagel“
 - **Allgemeine Problemen im Sinne der Prinzipal-Agent-Theorie**
Bsp.: Arbeitgeber/Arbeitnehmer; Versicherung/Versicherte

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

- Informationsmängel -

- **Informationsasymmetrien führen nicht zwingend zu Marktversagen, denn**
 - die *relativ schlecht informierte Marktseite (=Prinzipal)* kann versuchen, zusätzliche Informationen zu gewinnen und
 - die *relativ gut informierte Marktseite (=Agent)*, die von ihr gebotene Qualität möglichst glaubwürdig zu signalisieren.
- **Falls private Lösung nicht möglich sind, dann ergänzende staatl. Maßnahmen, z.B.**
 - Verbraucherinformationen o. Aufklärung; Garantiepfllichten; Mindeststandards; Produkthaftung; Informationspflicht

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

- Öffentliche Güter -

Öffentliche Güter haben zwei **typische Charakteristika**:

- **Nichtrivalität**: Die Nutzung des Gutes durch ein Individuum schmälert die Nutzung durch andere nicht unmittelbar.
 - **Nichtausschließbarkeit**: Aus ökonomischen oder technischen Gründen kann niemand von der Nutzung des Gutes ausgeschlossen werden. Ein öffentliches Gut steht deshalb vielen Individuen zur Verfügung, ohne dass diese für die Nutzung eine Gegenleistung anbieten müssen.
- ⇒ Aus diesen Charakteristika ergeben sich mangelnde ökonomische Anreize diese Güter anzubieten bzw. einen Beitrag für die Nutzung dieses Kollektivgutes zu entrichten (**Trittbrettfahrerproblematik**).
- ⇒ Das gewünschte Angebot des öffentlichen Gutes muss deshalb in einer anderen Form finanziert und bereitgestellt werden.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

- Externe Effekte -

- Externe Effekte liegen dann vor, wenn sich die Aktivitäten einer Wirtschaftseinheit (eines Produzenten oder Verbrauchers) auf andere Wirtschaftseinheiten auswirken und diesen anderen Wirtschaftseinheiten Vor- oder Nachteile (Nutzen oder Kosten) verschaffen, ohne dass diese Vor- oder Nachteile über den Markt abgewickelt und marktmäßig bewertet werden.
- **Positive externe Effekte** erhöhen den Gewinn von Produzenten oder den Nutzen von Konsumenten.
- **Negative externe Effekte** führen hingegen zu Gewinn- bzw. Nutzeneinbußen.

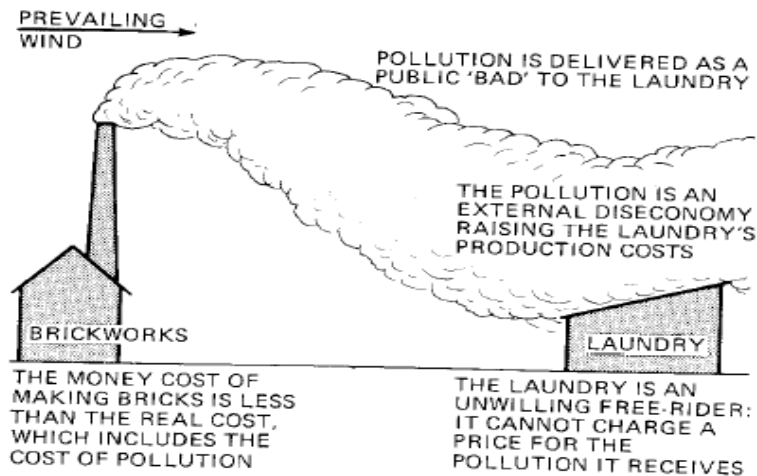
Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

- Externe Effekte -

- Example Negative Externality -



Allokatives Marktversagen

- Externe Effekte -

- Bei Vorliegen externer Effekte werden
 - *Verursacher externer Vorteile für ihre zusätzlichen Leistungen nicht entlohnt bzw.*
 - *Verursacher externer Nachteile haben für den zugefügten Schaden nicht die Kosten zu tragen.*
- ⇒ Ergebnis: Missverhältnis zwischen einzel- und gesamtwirtschaftlichen Nutzen und Kosten.
- Entscheidendes Differenzierungsmerkmal externer Effekte:
Es gibt Güter, deren Eigenschaften eng mit anderen Individuen verbunden sind, die aber durch keinen Marktmechanismus als Koordinator aufgefangen und letztlich auch *nicht internalisiert* werden.

Allokatives Marktversagen

- Externe Effekte -

- **Wie kann das volkswirtschaftliche Optimum erreicht werden?**

⇒ *Durch **Internalisierung** externer Effekte*

Veränderung der Anreize derart, dass die Menschen die externen Effekte ihrer Aktivitäten bei Entscheidungen mit veranschlagen.

- Fehlallokation (Marktversagen) soll beseitigt werden
- führt zu Übereinstimmung privater und gesamtwirtschaftlicher Rentabilitätsrechnung
- vollständige Internalisierung in der Praxis kaum möglich (Bewertungsproblem)
- Prinzip kann Leitbild der Umweltpolitik sein

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

- Unteilbarkeiten -

- Das Modell der vollständigen Konkurrenz geht von einer *atomistischen Marktstruktur* aus, d.h. sowohl auf der Angebots- als auch der Nachfrageseite befinden sich *relativ viele Akteure mit jeweils nur geringem Marktanteil*.
- **Realität:** häufig starke Konzentration, wobei ein wesentlicher Grund im Vorhandensein von Unteilbarkeiten bestehen kann.
- *Unteilbarkeiten* resultieren i.d.R. daraus, dass die Kapazität bestimmter Ressourcen (z.B. Kraftwerke, Straßen, Schienenwege) aufgrund technischer Gegebenheiten nur in großen Sprüngen variiert werden kann.
- Häufigste Ursache von Unteilbarkeiten:
Sinkende Durchschnittskosten (= Stückkosten),
- d.h. mit zunehmender Produktionsmenge sinken die Kosten für die Erzeugung einer Output-Einheit.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

- Unteilbarkeiten -

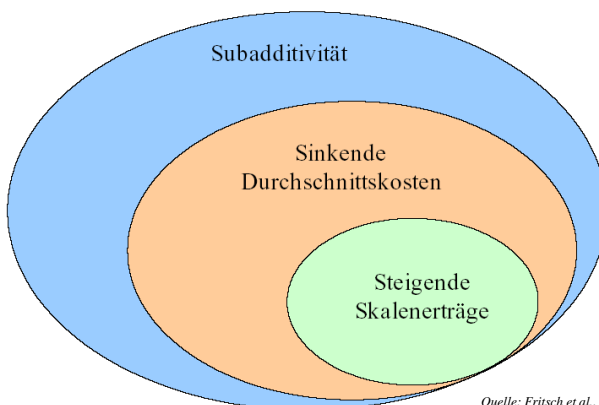
- Unteilbarkeiten bewirken i.d.R., dass nur eine *beschränkte Anzahl von Anbietern* auf dem Markt überleben kann und ein Oligopol entsteht.
⇒ Gefahr dieser Oligopole: Anbieter versuchen durch Absprachen den Wettbewerb zu beschränken.
- Unteilbarkeiten führen zu einer Konzentration auf der betreffenden Marktseite.
- Extremfall: natürliches Monopol
- **Subadditivität** von Kostenfunktionen als Konzept zur Erfassung von Unteilbarkeiten:
die Gesamtkosten für die Produktion von Teilmengen eines Gutes (oder mehrerer Güter) sind höher als bei der Produktion der gesamten Menge „in einer Hand“.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

- Unteilbarkeiten -



Quelle: Fritsch et al., 2005, S.188

- Steigende Skalenerträge (Größenvorteile) sind ein Indikator für sinkende Durchschnittskosten und diese wiederum ein Indikator für Subadditivität.

⇒ Größenvorteile führen zu sinkenden DK, d.h. mit zunehmender Produktionsmenge sinken die Kosten für die Erzeugung einer Output-Einheit (sinkende DK), und können zur Entstehung eines natürlichen Monopols führen.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

- Unteilbarkeiten -

- **Sunk Cost** (verlorene bzw. nicht rückholbare Kosten) bezeichnen den Wert von Aufwendungen bzw. Produktionsfaktoren, der für den Markteintritt erforderlich ist und bei einem Marktaustritt unwiederbringlich abgeschrieben werden muss.
- Sunk Cost beruhen darauf, dass bestimmte Aufwendungen – einmal getätigt – den Charakter der **Irreversibilität** annehmen.
- Standardbeispiel für sunk cost: Schienennetz
- Staatliche Lösungsansätze: z.B. Eingrenzung des Aktivitätsbereichs; Verpflichtung des Monopolisten zu Grenzkostenpreisen u. Defizitabdeckung durch Staat; Preisobergrenzen-Regulierung

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
 Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

- Unteilbarkeiten -

Monopolistischer Engpass sowie vor- und nachgelagerte
 Wertschöpfungsstufen in verschiedenen Wirtschaftsbereichen

Wertschöpfungs- stufe	Wirtschaftsbereich		
	Bahn	Strom/Gas	Telefon
Vorgelagerter Bereich	Schienenfahrzeuge, Leittechnik	Strom- bzw. Gaserzeugung	Telekommunikations- anlagen
Monopolistischer Engpass	Schienennetz	Strom- bzw. Gasnetz	Teilnehmeranschluss- netz (Ortsnetz)
Nachgelagerter Bereich	Verkehrsleistungen	Verkauf von Energie an Endverbraucher	Telekommunikations- dienste

Quelle: Fritsch et al., 2005, S.223

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
 Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

- Anpassungsmängel -

▪ Fehlendes oder instabiles Marktgleichgewicht:

- *Märkte ohne Gleichgewicht?*

Aufgrund geringer Preiselastizitäten möglich, jedoch meist temporär und auf bestimmte Märkte beschränkt.

- *Märkte mit unzureichender Tendenz zum Gleichgewicht?*

Gründe:

- a) anormal verlaufende Angebots- bzw. Nachfragekurven;
- b) bestimmte Formen der Erwartungsbildung bei zeitlich verzögerter Angebotsanpassung (Cobweb-Prozesse);
- c) Überreaktion und primär spekulativ motivierte Transaktionen.

Aber: a-c sind Ausnahmereischeinungen, betreffen nur jeweils bestimmte Märkte und erfordern u.U. stabilisierende Interventionen

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Allokatives Marktversagen

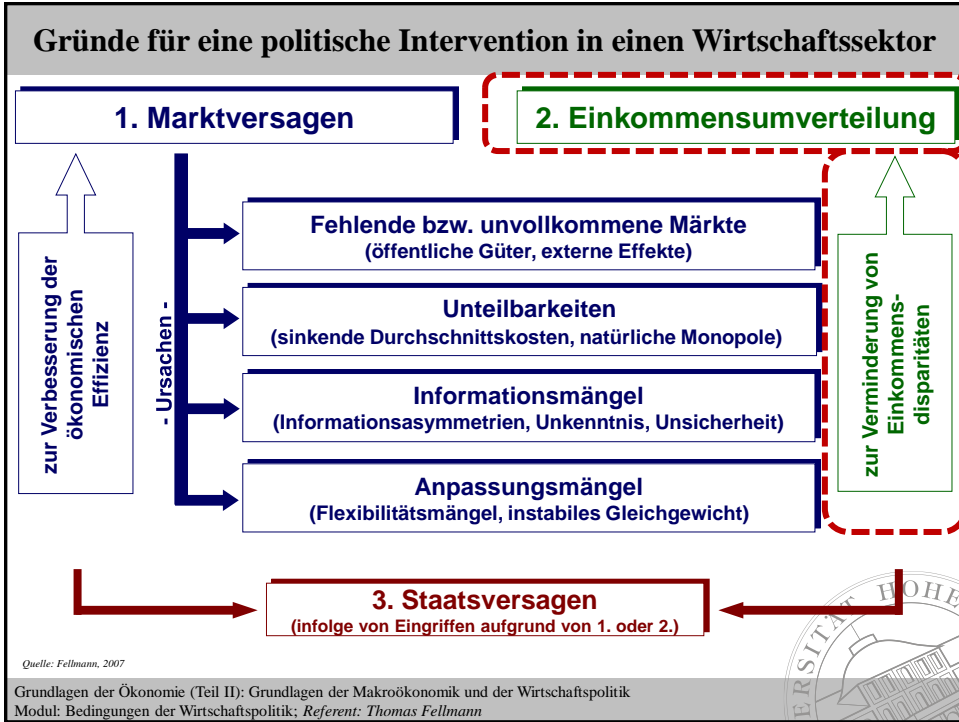
- Anpassungsmängel -

▪ Flexibilitätsmängel:

- Flexibilität ist vom Grad der Spezialisierung abhängig.
- Zu langsame Reaktion, ruinöse Konkurrenz und falsche Reihenfolge des Marktaustritts in Strukturkrisen.
- Staatliche Maßnahmen:
Ursachenadäquate Maßnahmen zur Verminderung derartiger Probleme bestehen vor allem in der Erleichterung des Marktaustritts.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann





Distributive Marktängel und Einkommensumverteilung

- Neben allokatons- und stabilitätspolitischen Begründungen werden zur Rechtfertigung politischer Interventionen auch **sozial- bzw. verteilungspolitische Ziele** herangezogen.
- Verteilungspolitischer Handlungsbedarf wird in einer gelenkten Marktwirtschaft mit dem **Sozialstaatsprinzip** begründet.
- Wirtschaftspolitisch geht es hierbei vorwiegend darum, in die primäre, sich im Marktprozess vollziehende Einkommensverteilung einzugreifen, um mit wirtschaftspolitischen Mitteln aus sozialen Gründen eine sekundäre Einkommensverteilung bzw. -umverteilung vorzunehmen.
- Was als „sozial gerecht“ angesehen wird, ist dem politischen Willensbildungsprozess überlassen.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann

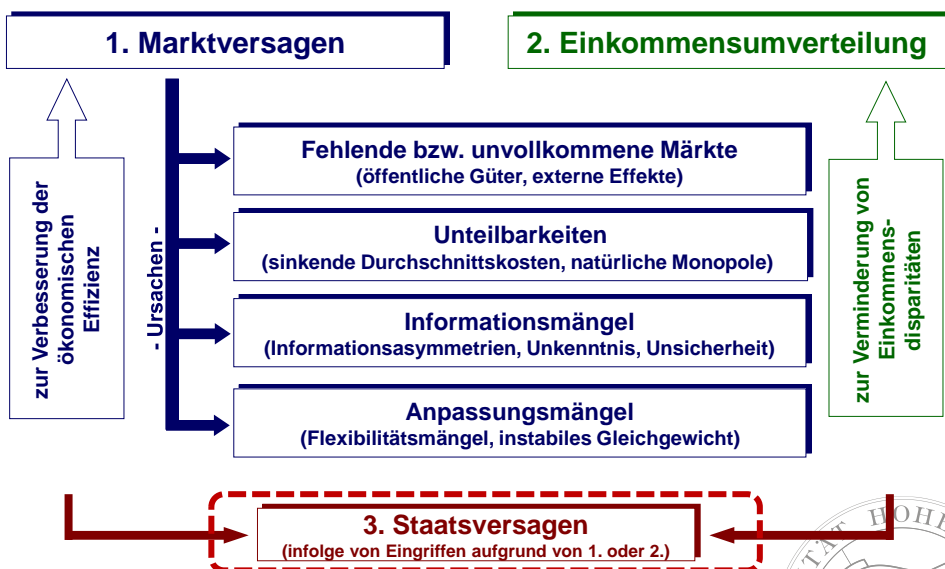
Distributive Marktmängel und Einkommensumverteilung

- Sozialpolitik ist generell darauf gerichtet, die wirtschaftliche und soziale Situation benachteiligter Gruppen in der Gesellschaft zu verbessern.
- *Leitendes Ziel allgemeiner Sozialpolitik:* zunächst die Sicherung der Existenzgrundlage jedes Einzelnen, sowie darüber hinaus die Sicherung des Lebensstandards in Situationen, in denen der Einzelne dazu selbst nicht in der Lage ist.
- *Subsidiaritätsprinzip:* Aufgaben sind primär vom Einzelnen selbst, oder von der kleineren Gemeinschaft (insbesondere der Familie) zu erfüllen.
- *Fürsorgeprinzip:* Der Staat übernimmt für die sozial bedürftigsten Mitglieder der Gesellschaft eine Mindestversorgung.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Gründe für eine politische Intervention in einen Wirtschaftssektor



Quelle: Fellmann, 2007

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Staatsversagen

- Staatsversagen (oft auch als Politikversagen bezeichnet) liegt vor, wenn:
 - a) *eine verfehlte oder nicht angemessene Regulierung eines Marktversagens durch den Staat erfolgt.*
Dies kann bedeuten, dass ein staatlicher Eingriff trotz Marktversagen
 - unterbleibt,
 - nicht in ausreichendem bzw. in übermäßigem Maße oder
 - nicht ursachenadäquat erfolgt.
 - b) *ein Eingreifen des Staates erfolgt, obwohl kein Marktversagen vorliegt.*
- **Gründe** für Staatsversagen sind vielfältig, z.B.
 - von wirtschaftspolitischen Entscheidungsträgern wird häufig lediglich *statische Effizienz* als Beurteilungsmaßstab angenommen und *dynamische Aspekte* werden vernachlässigt;
 - *partikuläre Interessen*.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Staatsversagen

- In rein *normativen Analysen* wird angenommen, dass ein staatlicher Eingriff nur erfolgt, wenn dies zu einer Verbesserung der Allokation führt.
- Gegen diese Annahme sprechen jedoch die Kenntnisse der *Neuen Politischen Ökonomie* und die Realität politisch-ökonomischer Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse.
- Aber: auch bei rationalen staatlichen Eingriffen in den Markt muss Staatsversagen trotzdem berücksichtigt werden
 - staatliche Unkenntnis über zukünftige Entwicklungen
 - generelle staatliche Informationsmängel

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Einsatzkriterien wirtschaftspolitischer Maßnahmen

▪ Systemkonformität

Eine wirtschaftspolitische Maßnahme ist dann system- bzw. ordnungskonform, wenn sie mit der gewählten Wirtschaftsordnung vereinbar ist. Grundsätzlich bedeutet dies, dass durch die Maßnahme der marktmäßige Koordinationsmechanismus nicht beeinträchtigt werden darf.

▪ Zielkonformität

Eine wirtschaftspolitische Maßnahme gilt dann als zielkonform, wenn sie generell dazu geeignet ist, das mit ihrem Einsatz Gewollte auch tatsächlich zu erreichen. Hierbei bleiben Folgen und Nebenwirkungen zunächst außer Betracht.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Einsatzkriterien wirtschaftspolitischer Maßnahmen

▪ Stetigkeit

Wirtschaftspolitische Maßnahmen müssen so eingesetzt werden, dass sie einer konstanten Wirtschaftspolitik nicht widersprechen. Wirtschaftspolitisches Handeln muss stetig und vorhersehbar sein, damit die Wirtschaftssubjekte Planungssicherheit haben und Vertrauen in die Wirtschaftsordnung erhalten.

▪ Glaubwürdigkeit

Wirtschaftspolitische Maßnahmen dürfen nicht im Widerspruch zu den Ankündigungen der wirtschaftspolitischen Akteure stehen. Für die Entscheidungen der Wirtschaftssubjekte ist es von großer Bedeutung, ob sie den Ankündigungen und Versprechen der wirtschaftspolitischen Akteure vertrauen können (dies lässt sich jedoch meist erst im Nachhinein feststellen).

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Mitteleinsatz in der Wirtschaftspolitik: regelgebunden vs. diskretionär

- **diskretionärer Mitteleinsatz:**
es liegt im Ermessen des Trägers der Wirtschaftspolitik, ob und in welcher Situation er von einem Mittel auf welche Weise Gebrauch macht.
- **regelgebundener Mitteleinsatz:**
das Ermessen des Trägers der Wirtschaftspolitik wird dadurch eingeschränkt, dass im vorhinein verbindliche Regelungen getroffen werden, unter welchen Bedingungen welche Mittel in welcher Dosierung und mit welcher Dauer einzusetzen sind.
- Ein *diskretionärer Mitteleinsatz* erlaubt ein *flexibles*, der jeweiligen Situation möglichst angemessenes Eingreifen.
Aber: Träger der Wirtschaftspolitik neigen dazu, Eingriffe zugunsten von Partikularinteressen zu unternehmen.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Mitteleinsatz in der Wirtschaftspolitik: regelgebunden vs. diskretionär

- Durch eine *Regelbindung* wird die Wirtschaftspolitik für die Wirtschaftssubjekte berechenbarer.
- Für eine Regelbindung spricht insbesondere das Problem der *Zeitinkonsistenz optimaler Strategien*.
- Grundsätzlich kann ein möglichst eng gehaltener Spielraum für diskretionäres Verhalten eingeräumt werden, wobei diskretionäre Maßnahmen zu den Regeln passen müssen und die Rückkehr zu einem regelorientierten Handeln nicht verbaut werden sollte.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Überlegungen zur Wirkungsanalyse wirtschaftspolitischer Maßnahmen

- **Durch jede Intervention wird mindestens eine Wirkung ausgelöst.**
- Im politischen Kontext verursachen Maßnahmen und Entscheidungen aber meist vielfältige Wirkungen auf unterschiedlichen Ebenen und für einen größeren Kreis von Betroffenen.
- **Bei Wirkungsanalysen ist stets die *kausalanalytische Betrachtung von Bedeutung.***
- **Welche Veränderungen sind dem Maßnahmeneinsatz**
 - zuzurechnen (Wirkungen der Maßnahme);
 - nicht zuzurechnen (autonome oder anders verursachte Veränderungen);
 - bzw. sind auch ohne den Einsatz einer bestimmten Maßnahme zu erwarten?

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Überlegungen zur Wirkungsanalyse wirtschaftspolitischer Maßnahmen

- Unterscheidung zwischen:
 - kurz-, mittel- und langfristige Wirkungen
 - direkte und indirekte Wirkungen
 - intendierte und nicht-intendierte Wirkungen (=Nebenwirkungen)
 - positive, neutrale oder negative Nebenwirkungen

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Bedeutung des Referenzsystems zur Bewertung wirtschaftspolitischer Maßnahmen

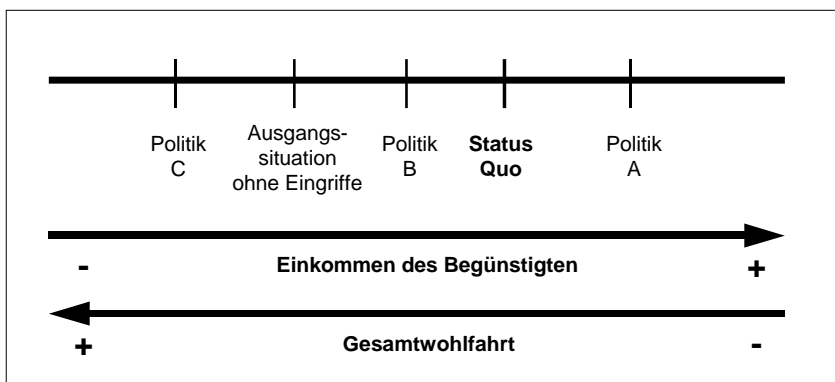
- Wirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen lassen sich nur ermitteln, wenn geklärt wird, welche Situation sich ohne die Maßnahme ergeben würde, d.h. es ist eine *Situation mit Instrumenteneinsatz* mit einer *Situation ohne Instrumenteneinsatz* zu vergleichen.
- Problem: eindeutige (quantifizierbare) Informationen über die hypothetische Situation sind nicht zu erhalten.
- Welches Referenzsystem?
- Vor allem Politiker und Interessensvertreter neigen dazu, den Status Quo als Referenzsystem zu betrachten.
- Problematisch vor allem dann, wenn der Status Quo durch frühere bzw. aktuelle politische Eingriffe bereits eine verzerrte Situation darstellt.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
 Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Bedeutung des Referenzsystems zur Bewertung wirtschaftspolitischer Maßnahmen

- Beispiel für die Bedeutung des Referenzsystems für die Politikbewertung:



Quelle: Fellmann, 2007

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
 Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Bewertungsrahmen wirtschaftspolitischer Maßnahmen

▪ **Ordnungspolitische Einordnung**

Ist die wirtschaftspolitische Maßnahme im Einklang mit dem ordnungspolitischen Rahmen des gegenwärtigen Wirtschaftssystems?

▪ **Allokationswirkungen**

Wie verändert sich der Einsatz der Produktionsfaktoren?

▪ **Verteilungswirkungen**

Intrasektorale und intersektorale Wirkungen; generelle Wirkungen auf Verbraucher und Steuerzahler

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann



Bewertungsrahmen wirtschaftspolitischer Maßnahmen

▪ **Wohlfahrts- und Budgetwirkungen**

- Die Durchführung staatlicher Leistungen ist zunächst immer mit Kosten verbunden, diese Kosten belasten das Staatsbudget.
- Aber: Staatsausgaben sind nicht mit den Kosten einer Maßnahme gleichzusetzen.
- Um Wohlfahrtseffekte zu ermitteln, die über reine Effizienzbetrachtungen hinausgehen, bedarf es einer differenzierten Analyse bei der auch Verteilungsaspekte berücksichtigt werden.

▪ **Administrative Durchführbarkeit**

Betrifft sowohl die praktische, rein verwaltungstechnische Durchführung einer wirtschaftspolitischen Maßnahme als auch die Kosten, die mit der Verwaltung und der Kontrolle der Maßnahme verbunden sind.

Grundlagen der Ökonomie (Teil II): Grundlagen der Makroökonomik und der Wirtschaftspolitik
Modul: Bedingungen der Wirtschaftspolitik; Referent: Thomas Fellmann

